

hellenika. Jahrbuch für die Freunde Griechenlands 1991, hrsg. von der Vereinigung der Deutsch-Griechischen Gesellschaften e. V., red. von I. Rosenthal-Kamarinea, 239 S. — Folia Neohellenica. Zeitschrift für Neogräzistik, hrsg. von I. Rosenthal-Kamarinea in Zusammenarbeit mit G. Emrich, Bd. 8, Amsterdam: A. Hakkert 1987–1989, 173 S.

Die durch die Vereinigung der Deutsch-Griechischen Gesellschaften im Jahr 1964 gegründete Zeitschrift »hellenika« erscheint seit 1973 als Jahrbuch. »hellenika« blicken somit im Jahr 1991 auf 29 Jahre zurück. Die Redaktion der »hellenika« führt seit 1966 Isidora Rosenthal-Kamarinea, die lange Zeit als Neogräzistin an der Ruhr-Universität Bochum tätig war. Sie gibt auch die neogräzistische Zeitschrift »Folia Neohellenica« heraus.

Vom Titel der beiden Publikationen her beziehen sie sich schwerpunktmäßig nicht auf die Theologie und Kirche, so daß man sich fragen könnte, ob eine kurze Anzeige in dieser Zeitschrift angebracht sei. Zunächst darf man hierbei die häufig engen Verflechtungen von Belletristik, Kultur und religiösem Leben, besonders unter den orthodoxen Völkern und speziell unter den Griechen, nicht außer acht lassen. Als ein solches Beispiel könnte man hier *Odyseas Elytis* anführen, der sowohl durch den Aufsatz von G. Veis »Die Dichtung als Wiedererlangung des Agathon« als auch durch die Publikation eines Stückes aus seinem Werk »Ἐξίον ἔστι« (Es ist würdig) mit einer Übersetzung von L. Gyömörey in »hellenika« zu Wort kommt (S. 43–49).

Darüber hinaus sparen die vorliegenden Publikationen den kirchlich-theologischen Bereich nicht völlig aus. Im Gegenteil, sie enthalten sogar konkrete Aufsätze, die ihn direkt behandeln. Hierzu gehören beispielsweise aus den »hellenika« zwei Texte des Metropoliten von Deutschland *Augoustinos* (S. 201–204 und 216–218) und aus den »Folia Neohellenica« der Aufsatz von R. D. *Argyropoulos*, La diaspora protestante et les Lumières en Grèce au début du 19e siècle (S. 7–18).

Es versteht sich jedoch von selbst, daß die beiden Bände in erster Linie Veröffentlichungsorgane sind, welche der neugriechischen Belletristik und Philologie dienen. Besonders die »hellenika« verfolgen durch Veröffentlichung von Texten neugriechischer Dichtkunst in deutscher Übersetzung und im griechischen Original das Ziel, mit der neugriechischen Literatur vertraut zu machen und dadurch auch als eine Art Brücke zwischen Griechenland und dem interessierten deutschsprachigen Leser zu fungieren. Vor allem wollen sie — ebenso wie das »Orthodoxe Forum« — darauf aufmerksam machen, daß ein reger kultureller Austausch im gemeinsamen Haus Europa eine Notwendigkeit darstellt. Die Völker der EG, aber auch von ganz Europa, würden sich besser verstehen und enger zusammenwachsen, wenn der Austausch auch das Erlernen der jeweiligen fremden Sprachen, in diesem Fall des Neugriechischen, umfassen würde. Dafür setzen sich die beiden Publikationen ein. Dies ist auch ein großes Anliegen von Frau Rosenthal-Kamarinea (vgl. »Folia Neohellenica«, S. 118–127), der hierfür Dank und Anerkennung gebührt.

Theodor Nikolaou, München